

# Ja-Worte aus dem 20. Jahrhundert

## Arbeitsgruppe zeigt Hochzeiten der letzten 100 Jahre

HUNDSTADT. Besondere Daten im Leben von Menschen geben auch Auskunft über die jeweilige Zeit, Lebensumstände, Traditionen und Stimmungslagen. Die Bilder von Taufen, Einschulungen, Konfirmationen, Hochzeiten und schließlich Beerdigungen haben so nicht nur einen unschätzbaren Wert für die familiäre Erinnerung, sondern liefern auch einen wertvollen Einblick in die Heimatgeschichte.

Die Arbeitsgruppe Hundstadt des Heimatvereins Grävenwiesbach hat mit der Ausstellung „Hochzeiten im vorigen Jahrhundert“, die am vergangenen Sonntag im alten Rathaus zu sehen war, ein solches besonderes Zeugnis der Hundstädter Heimatgeschichte präsentiert. „Motiviert durch den Erfolg unseres Buches 600 Jahre Hundstadt, haben wir uns entschlossen weitere Themen der Dorfgeschichte zu suchen, die es wert sind für die Nachwelt erhalten zu bleiben“, erläuterte Rosi Reuter vom Arbeitskreis die Hintergründe für das Zusammenstellen von 200 Hochzeitsbildern sowie Brautschmuck, Trauscheinen, Bibeln oder Brautschleiern aus vergangenen Zeiten. Bereits kurz nach der Eröffnung um 11 Uhr stellten die Organisatoren erfreut fest, dass sich die umfangreiche Arbeit gelohnt hatte, denn schnell war der kleine Ausstellungsraum im Erdgeschoss voll besetzt. Auf den Hundstädter Hochzeitsbildern, die allesamt älter als 50 Jahre sind, es sei denn, einer der Brautleute ist bereits verstorben, konnten die Gäste nicht nur die schmucken Soldatenuniformen einer Kriegshochzeit oder Männer mit Zylinder und Frauen mit Blumenkränzen sehen, sondern auch dunkle Brautkleider, denn das weiße Brautkleid hatte sich erst in den 20er Jahren des vorherigen Jahrhunderts durchgesetzt. Auf den Ausstellungsbildern ist neben dem Namen des Brautpaares und dem Hochzeitsnamen auch der alte Hundstädter Hausname genannt, so dass das älteste Bild von Heinrich Weber und Emma Eckhardt aus dem Jahr 1898 von „Broune“ aus der Hauptstraße 33 ist. „Das ist meine Mutter, das ist mein Opa und das ist meine Tante“, schallten die Erinnerungen am Sonntagmorgen durch das alte Rathäuschen. Bürgermeister Hellwig Herber dankte dem Arbeitskreis für seine „tolle Initiative“ und auch den Eigentümern der Bilder dafür, dass sie ihre persönlichen Erinnerungen öffentlich gemacht hätten. Pfarrer Klaus Rüb zeigte sich ebenfalls von der Umsetzung der Idee begeistert, während Ortsvorsteherin Barbara Lauth noch einmal betonte, dass die 600-Jahr-Feier erst gezeigt habe, wie viel Erhaltenswertes für die Nachwelt in den Häusern Hundstadt noch vorhanden sei. Schließlich bedankte sich Heimatvereinsvorsitzender Karl Moses für die Initiative der Organisatoren: „Wir sind froh, dass es in den Orten Menschen gibt, die das zusammentragen.“



Viele Erinnerungen werden beim Anblick der Bilder wach.

*Usinger Anzeiger vom 17.11.2011*